



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

06.07.1944 (Nr. 184)

Erscheint 7mal wöchentlich

Montag 1.30 RM einschließlich Zustellgebühr

Parteiamtliche Tageszeitung

Nr. 184 · 14. Jahrgang

Donnerstag, 6. Juli 1944

der Nationalsozialisten Bremens

Amliches Verkündungsblatt des Reichstatthalters in Oldenburg und Bremen

Einzelpreis 15 Rpf.

Geschäftsstellen:

Bremen: Geeren 6/8, Ruf 3 10 31; Mählert und



„Vor keiner Schwierigkeit wird kapituliert!“

Der Führer vor den Leitern der Rüstungsproduktion — Kampfwochen von großer Entscheidung

Die Belastungsprobe im Osten

Der Krieg der Soldaten und Erfinder

Adolf Hitler: „Wir werden diese Zeit bestehen und am Ende diesen Krieg gewinnen“

Tatsachen feststellen können, keine leeren Redensarten. Der Führer hat vor den Leitern unserer Rüstungsproduktion...

dnb. Berlin, 5. Juli. Auf einer Tagung, die Reichsminister Speer einberufen hatte, um den verantwortlichen Männern der deutschen Rüstung und Kriegsproduktion weitere Richtlinien und Unterlagen für ihre Arbeit zu geben...

Reichsminister Speer gab einen umfassenden Überblick über den augenblicklichen Stand der deutschen Rüstungs- und Kriegsproduktion. Dabei konnte er feststellen, daß dank der Selbstverantwortung der Industrie, des vorbildlichen Einsatzes der deutschen Arbeiter und der intensiven Rationalisierung und Entlastung der Fertigungsstellen...

Der Minister verkündete eine Reihe von Maßnahmen, die ein weiteres Anwachsen unserer Rüstung sicherstellen werden. In der entscheidenden Zeit des Krieges, so betonte er, werde die Rüstung alles daran setzen, dem deutschen Soldaten die für die Erringung des Sieges notwendigen Überlegenheiten, Waffen in immer größerer Menge zur Verfügung zu stellen.

Im Laufe der Tagung zeichnete Reichsminister Speer sich durch einen besonders verdienten Mann aus. Er überreichte im Auftrag des Führers das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an Reichsstatthalter Dr. Fischer, Generaldirektor Kessler, Generalkommissar für Sonderproduktionsaufgaben Direktor Langemann, Leiter des Hauptzinses Gub, und Dr. Ing. Lüschen, Leiter des Hauptauschusses Elektrotechnik. Einer Reihe weiterer Mitarbeiter überreichte der Minister das ihnen von Führer verliehene Deutsche Kreuz in Silber.

Die Tagung fand ihren Höhepunkt in einem Empfang der Teilnehmer durch den Führer im Führerhauptquartier. Der Führer überreichte den verantwortlichen Männern der deutschen Rüstung und Kriegsproduktion einen Überblick über die Aufgaben der

kraft notwendig sind, um in solchen Zeiten vorzukommen. „Wir werden diese Zeit bestehen und am Ende diesen Krieg gewinnen“, sind die Worte des Führers, die die Voraussetzung dafür, daß diese Prophezeiung Wahrheit wird, ist und bleibt, daß wir all unser Denken, Fühlen und Handeln unter diese Worte des Führers als unter ein unerschütterliches Glaubensbekenntnis stellen.

„Ich weiß, daß eine unerhörte Nervenschulterkraft notwendig ist, um in solchen Zeiten wie der heutigen zu bestehen. Aber, um in solchen Zeiten wie der heutigen zu bestehen, aber über uns steht unverrückbar als Leitern unseres Handelns das eine Prinzip: Daß wir gar keine Schwierigkeit kapituliert wird!“

Der Führer verwies auf das Heldentum an der Front, wo so viele tapfere Soldaten Tag für Tag das scheinbar Unmögliche möglich machten und auch vor unföhrbar scheinenden Aufgaben nicht zurückschreckten, sondern sie am Ende doch immer wieder meisterten.

„Wenn Sie dieses Heldentum anschauen, dann verstehen Sie auch meinen unerschütterlichen Glauben. Gegenüber solchem Heldentum sollte eine Führung wie die unsere, die das Glück hat, sagen zu können, daß sie vier Jahre lang überhaupt nur Erfolge erzielt hat, vor irgend etwas versagen? Nein! Wir werden diese Zeit bestehen und am Ende diesen Krieg gewinnen. Der Sieg wird uns einmal alle dafür einschneiden, was jeder einzelne geopfert, was er an Sorgen auf sich nehmen und mit seiner Familie an Blut einsetzen mußte.“

Der deutsche Erfindergeist aber ist im Begriff, das technische Gleichgewicht nunmehr wiederherzustellen, um so die Voraussetzungen zu schaffen, das Steuer des Krieges endgültig herumzulenken.

Am Schluß seiner Ausführungen sprach der Führer Reichsminister Speer und seinen Mitarbeitern seinen besonderen Dank für ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der deutschen Rüstungs- und Kriegsproduktion aus und beauftragte sie, diesen Dank auch allen Arbeitern in den deutschen Rüstungsunternehmen zu übermitteln.

Dr. Ing. Fischer hat seit Kriegsbeginn die Reichsstelle für die Elektrizitätsversorgung aufgebaut und als Reichsstatthalter die Generalinspektion für Wasser- und Energie mit einem kleinen Mitarbeiterstab für die beste Ausnutzung der deutschen Energieerzeugungsmöglichkeiten und des Verbundnetzes organisiert. Generaldirektor Kessler hat durch seinen persönlichen Einsatz ein wichtiges Fertigungsgebiet der Zulieferung im entscheidenden Augenblick auf eine gewaltige Produktionshöhe gebracht und damit wesentlich zur Steigerung unserer Gesamtleistung beigetragen. Direktor Langemann hat die Bereitstellung von Gütern, die für die Gesamtproduktion von großer Bedeutung sind, in kürzester Frist erheblich gesteigert. Als Leiter des Hauptauschusses Elektrotechnik hat Dr. Ing. Lüschen eine in kurzer Zeit notwendige Verflechtung des Ausbaus an Zulieferungen auf dem Gebiet der Elektrotechnik ermöglicht. Dr. Ing. Lüschen stammt aus Oldenburg.

Begrüßung der „Befreier“



Aufgeblüht durch den von anglo-amerikanischen Agenten bezogenen Meinungsdruck im Staatssekretär Henrich und durch die anglo-amerikanischen Terrorangriffe gegen die französische Zivilbevölkerung...

Stalins weiße Sklaven

Von Ilja Potapow

Der bolschewistische Rat in Moskau hat bekanntlich vor kurzem ein Gesetz erlassen, wonach die lebenswichtige Zwangsverschickung von unbeschäftigten weißen Menschen nach Sibirien legalisiert wird.

Wer wie ich zehn qualvolle Jahre in verschlungenen Zwangsarbeitslagern zubrachte und zuletzt noch die Hölle des Gulag-Insels kennenlernte, fragt sich erstaunt, weshalb eigentlich der bolschewistische Rat in Moskau die Köpfe zusammensteckte, um den Menschenhandel in der Sowjetunion zu legalisieren. Seit die GPU sich an der Lubjanka Nr. 1 niederließ, trugen ja alle nach Sibirien rollenden Waggons den Frachtbrief der Gosstatbücherei, denn alle die fünf, zehn oder noch mehr Jahre in die Verbannung geschickt wurden, waren von einem angeblichen Volkstratrat abgeurteilt worden, alle waren Feinde der UdSSR: Bourgeois, Kulaken, Trotzkisten, Kontrovervolutionäre — auch ich!

Ich weiß bis heute nicht, weshalb man mich in meiner Schulstube verhaftete; die Wände waren vorstichförmig mit den Bildern der Sowjethelden geschnitten; die Kinder sangen die „Internationale“, ohne einen falschen Ton; ich weiß nicht, weshalb man mich im Moskauer Butyrki-Gefängnis folterte und schließlich beim rieselnden Licht der Bogenlampen verurteilte. Ebenso wie ich wußten das bis auf die „Urki“ — die kriminellen Verbrechen — meine Leidensgenossen nicht, die mit mir auf schlecht gefederten Achsen in die schweigenden Wälder der Taiga rollten: Sklaven, denen man verdorbenen Fisch durch Waggonträger warf und brackiges Wasser zu trinken gab, so daß über viele die Cholera fiel und der Tod ihnen das Leid ersparte, das in Marinsk, Kolema oder Karaganda ihrer wartete.

Ich habe viele gefragt, weshalb gerade ihnen die GPU eine Fabrikate nach Sibirien unentgeltlich in die Hand gedrückt habe — abends, wenn der Eisstern der Purka durch die zugee Baracke blies und wir uns um das große Holzfeuer drängten — das Gesicht in den Tropfen des Rückens in der Arktis. Felja Pilja habe ich gefragt, den enghirnigen Schneider aus Tula, der immer wüργend wurde und sich schließlich tobtußete, Gabriel Orlik, der ein Sonnenblumenfeld bei Saporosje hatte und stets einen Beutel mit Kernen wie einen Schatz unter seinem Lumpen trug, Iwan Adrianow, der sich aus hürigen Jungföhlen eine Prothese geschnitten hatte und den die zottigen Wollschurhe der GPU-Gehilfen rissen, wenn er hinter unserer grauen Kolonne nicht so schnell durch die Schneewehe hümpeln konnte — ich habe noch darüber gefragt und vernahm immer wieder dieselbe Geschichte.

Das Feuer flackerte und zischte, wenn wir aus verfluchten Bärten und bräunen Zähnrinnen hineinseipen — gespenstische Schatteln, in denen noch dünnes Blut rann, die aber doch nicht mehr lebten. Der Frost krachte in den Barackenbänken, die Pritschen knarzten vor Föhlen und in der Ecke röchelte ein Geis, die Brille des Peter Agapow, der einmal die Brille des Professors trug und hinter dessen Namen bereits der Schreiber ein Kreuz gesetzt hatte — dröben hinter dem grünen Lampenschirm der Hauptbaracke, wo man letzte Liste schrieb und bei der „Gulag“ Ersatz anforderte, die Hauptverwaltung der Lager, nicht allein für Peter Agapow, o nein, jeder Nacht hatten wir 15, 18, 20 Abgänge

Feind in der Normandie überall blutig abgewiesen

Schweres Vergeltungsfeuer auf London — Durchbruchversuche in Italien gescheitert — Hartes Ringen im Mittelabschnitt der Ostfront — Panzerkampflgruppe schoß 232 Sowjetpanzer ab

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie hat der Feind bei deris den Normandien-Expedition in den gestrigen Morgenstunden nach schwerem Vorbereitungsfeuer mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Angriff angesetzt. Die verantwortlichen Männer der deutschen Rüstung und Kriegsproduktion haben sich in diesem Zusammenhang wieder einen Überblick über die Aufgaben der

schweren Waffen hervorragend unterstützt, alle, auch mit Panzern geföhrte, feindlichen Angriffe.

Im Mittelabschnitt der Ostfront wurde die Stadt Kowel zur Ordnung von Verwicklung planmäßig und ohne feindlichen Druck geräumt.

Im Mittelabschnitt dauert das harte Ringen um die Landengen zwischen den Stömpfen im Raum von Baranowicz und Molodeczno an. Ostlich und nördlich Baranowicz wurden die Sowjets nach schweren Kämpfen in Regelstellungen angefangen. Südlich Minsk kämpfen sich unsere Verbände weiter zurück. Nordwestlich der Stadt wurden heftige Angriffe der Bolschewisten abgewiesen. Hier schoß eine Panzergruppe unter Führung des Generalleutnants von Saucken in beweglicher Kampfbildung in der Zeit vom 2. Juni bis 3. Juli 232 feindliche Panzer ab. Um Molodeczno wird erbittert gekämpft. Auch nordöstlich Wilna sind heftige Kämpfe mit sowjetischen Angriffsspitzen im Gange. Westlich und nordwestlich Polozk brachen zahlreiche, von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes unter hohen blutigen Verlusten zusammen. Schlachtfliegergeschwader unterstützten den Abwehrkampf des Heeres und fügten den Sowjets hohe Verluste zu.

Eichenlaub mit Schwertern verliehen

Freese, den leitenden Offizier eines Panzerkorps.

Oberfeldarzt Dr. Freese hat sich hervorragende Verdienste um Aufnahme, Versorgung und Abtransport der aus dem Kessel westlich Tscherskys herausgeführten Verwundeten erworben. Er wurde am 23. August 1932 in Leber/Ostfriesland geboren und ist aktiver Sanitätsoffizier.

Höhe Flugzeugverluste der Sowjets dnb. Berlin, 5. Juli. An der Karelnischen Front verloren die Sowjets im Laufe des 4. Juli 23 Flugzeuge in Luftkämpfen mit deutschen und finnischen Jägern sowie in der letzten Nacht 100 Flugzeuge durch den Einsatz von 100 deutschen Ostfront-Flugzeugen am 4. Juli nach unvollständigen Meldungen 56 Maschinen.

Ein Verband schwerer Kampfliegergruppe auf Kirkenes wurden 26 feindliche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Nordamerikanische Bomber flogen nach Norwegen ein und warfen Bomben auf die Inseln. Es entstanden Schäden und Personenverluste. Fünf Vermoorterte Flugzeuge wurden abgeschossen.

Einzelne britische Störflugzeuge waren in der letzten Nacht Bomben im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Bei einem Angriff sowjetischer Flugzeuge auf Kirkenes wurden 26 feindliche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Nordamerikanische Bomber flogen nach Norwegen ein und warfen Bomben auf die Inseln. Es entstanden Schäden und Personenverluste. Fünf Vermoorterte Flugzeuge wurden abgeschossen.

Einzelne britische Störflugzeuge waren in der letzten Nacht Bomben im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Bei einem Angriff sowjetischer Flugzeuge auf Kirkenes wurden 26 feindliche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Nordamerikanische Bomber flogen nach Norwegen ein und warfen Bomben auf die Inseln. Es entstanden Schäden und Personenverluste. Fünf Vermoorterte Flugzeuge wurden abgeschossen.

Einzelne britische Störflugzeuge waren in der letzten Nacht Bomben im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Höhe Flugzeugverluste der Sowjets dnb. Berlin, 5. Juli. An der Karelnischen Front verloren die Sowjets im Laufe des 4. Juli 23 Flugzeuge in Luftkämpfen mit deutschen und finnischen Jägern sowie in der letzten Nacht 100 Flugzeuge durch den Einsatz von 100 deutschen Ostfront-Flugzeugen am 4. Juli nach unvollständigen Meldungen 56 Maschinen.

Die operativen Bewegungen dnb. In der Normandie sind die feindlichen Bewegungen in den letzten Tagen aus England durchgeklärter. Mitteilungen und Klagen über die Lage der Front sind nicht mehr zu hören. Die Feinde sind sich alle Feindkorrespondenten an der Invasionsfront einig, daß die neuen deutschen Waffen im Panzerkampf dem Gegner auf dem Lande zu überwinden machen und kaum zu überwindende Hindernisse darstellen.

Sowohl im Süden der Halbinsel Cotentin wie in den Räumen von Bayeux-Tilly und Caen trat die Briten und Amerikaner zum Großangriff an, ohne sich nur, wie sie es erhofft hatten, zu einem Prestigeerfolg auf amerikanischen Unblutigkeit zu kommen. Der Gegner erlitt im Westen zunächst unter dauernden blutigen Verlusten in seinem Landeumgefaßelt.

Daß sich unsere Maßnahmen der Kräfteverteilung an einzelnen Abschnitten der Ostfront zunächst sehr schmerzlich und wirksamen Umständen, das folschwerer auswirken könnten, das mußte mit dem Neuen und eiserner Entschlußkraft in die Rechnung eingestellt werden. Die ihnen gegebenen Möglichkeiten haben die Sowjets für sich auszunutzen gewußt. Sie wußten zwar aus früheren Erfahrungen, daß sie bei Wiltebsk, Orscha, Mogilew und Bobruisk mit besonders starken Abwehrkräften zu tun hatten und sich schürm von ihrer früheren Methode der frontalen Angriffe abgesehen, um mit ganz besonders starkem Stoßkraft die genannten Bollwerke zangenartig zu umfassen, so daß sie von unserer militärischen Führung geräumt werden mußten, um umhin die Verluste zu vermeiden. Parallel diesen Zangenbewegungen, um die deutschen Zangen in der vorderen Frontlinie setzten die Sowjets sich auf Bobruisk und im Norden in den Raum Polozk-Wilna. Die Zangen in die Tiefe zielende Umfassungsbewegungen ein, die inzwischen, wie dem heutigen Wehrmachtbericht zu entnehmen ist, mit ihren Spitzen östlich und nördlich in die Räume Baranowicz, Molodeczno, nordöstlich Wilna und westlich und nordwestlich Polozk vorgedrungen sind. Das Schlachtfeld nimmt die Ausdehnung von über 400 km Breite und etwa 300 km Tiefe gewonnen.

Die operativen Bewegungen dnb. In der Normandie sind die feindlichen Bewegungen in den letzten Tagen aus England durchgeklärter. Mitteilungen und Klagen über die Lage der Front sind nicht mehr zu hören. Die Feinde sind sich alle Feindkorrespondenten an der Invasionsfront einig, daß die neuen deutschen Waffen im Panzerkampf dem Gegner auf dem Lande zu überwinden machen und kaum zu überwindende Hindernisse darstellen.

Die operativen Bewegungen dnb. In der Normandie sind die feindlichen Bewegungen in den letzten Tagen aus England durchgeklärter. Mitteilungen und Klagen über die Lage der Front sind nicht mehr zu hören. Die Feinde sind sich alle Feindkorrespondenten an der Invasionsfront einig, daß die neuen deutschen Waffen im Panzerkampf dem Gegner auf dem Lande zu überwinden machen und kaum zu überwindende Hindernisse darstellen.

Sowohl im Süden der Halbinsel Cotentin wie in den Räumen von Bayeux-Tilly und Caen trat die Briten und Amerikaner zum Großangriff an, ohne sich nur, wie sie es erhofft hatten, zu einem Prestigeerfolg auf amerikanischen Unblutigkeit zu kommen. Der Gegner erlitt im Westen zunächst unter dauernden blutigen Verlusten in seinem Landeumgefaßelt.

Daß sich unsere Maßnahmen der Kräfteverteilung an einzelnen Abschnitten der Ostfront zunächst sehr schmerzlich und wirksamen Umständen, das folschwerer auswirken könnten, das mußte mit dem Neuen und eiserner Entschlußkraft in die Rechnung eingestellt werden. Die ihnen gegebenen Möglichkeiten haben die Sowjets für sich auszunutzen gewußt. Sie wußten zwar aus früheren Erfahrungen, daß sie bei Wiltebsk, Orscha, Mogilew und Bobruisk mit besonders starken Abwehrkräften zu tun hatten und sich schürm von ihrer früheren Methode der frontalen Angriffe abgesehen, um mit ganz besonders starkem Stoßkraft die genannten Bollwerke zangenartig zu umfassen, so daß sie von unserer militärischen Führung geräumt werden mußten, um umhin die Verluste zu vermeiden. Parallel diesen Zangenbewegungen, um die deutschen Zangen in der vorderen Frontlinie setzten die Sowjets sich auf Bobruisk und im Norden in den Raum Polozk-Wilna. Die Zangen in die Tiefe zielende Umfassungsbewegungen ein, die inzwischen, wie dem heutigen Wehrmachtbericht zu entnehmen ist, mit ihren Spitzen östlich und nördlich in die Räume Baranowicz, Molodeczno, nordöstlich Wilna und westlich und nordwestlich Polozk vorgedrungen sind. Das Schlachtfeld nimmt die Ausdehnung von über 400 km Breite und etwa 300 km Tiefe gewonnen.

Die operativen Bewegungen dnb. In der Normandie sind die feindlichen Bewegungen in den letzten Tagen aus England durchgeklärter. Mitteilungen und Klagen über die Lage der Front sind nicht mehr zu hören. Die Feinde sind sich alle Feindkorrespondenten an der Invasionsfront einig, daß die neuen deutschen Waffen im Panzerkampf dem Gegner auf dem Lande zu überwinden machen und kaum zu überwindende Hindernisse darstellen.

Die operativen Bewegungen dnb. In der Normandie sind die feindlichen Bewegungen in den letzten Tagen aus England durchgeklärter. Mitteilungen und Klagen über die Lage der Front sind nicht mehr zu hören. Die Feinde sind sich alle Feindkorrespondenten an der Invasionsfront einig, daß die neuen deutschen Waffen im Panzerkampf dem Gegner auf dem Lande zu überwinden machen und kaum zu überwindende Hindernisse darstellen.

Sowohl im Süden der Halbinsel Cotentin wie in den Räumen von Bayeux-Tilly und Caen trat die Briten und Amerikaner zum Großangriff an, ohne sich nur, wie sie es erhofft hatten, zu einem Prestigeerfolg auf amerikanischen Unblutigkeit zu kommen. Der Gegner erlitt im Westen zunächst unter dauernden blutigen Verlusten in seinem Landeumgefaßelt.

Daß sich unsere Maßnahmen der Kräfteverteilung an einzelnen Abschnitten der Ostfront zunächst sehr schmerzlich und wirksamen Umständen, das folschwerer auswirken könnten, das mußte mit dem Neuen und eiserner Entschlußkraft in die Rechnung eingestellt werden. Die ihnen gegebenen Möglichkeiten haben die Sowjets für sich auszunutzen gewußt. Sie wußten zwar aus früheren Erfahrungen, daß sie bei Wiltebsk, Orscha, Mogilew und Bobruisk mit besonders starken Abwehrkräften zu tun hatten und sich schürm von ihrer früheren Methode der frontalen Angriffe abgesehen, um mit ganz besonders starkem Stoßkraft die genannten Bollwerke zangenartig zu umfassen, so daß sie von unserer militärischen Führung geräumt werden mußten, um umhin die Verluste zu vermeiden. Parallel diesen Zangenbewegungen, um die deutschen Zangen in der vorderen Frontlinie setzten die Sowjets sich auf Bobruisk und im Norden in den Raum Polozk-Wilna. Die Zangen in die Tiefe zielende Umfassungsbewegungen ein, die inzwischen, wie dem heutigen Wehrmachtbericht zu entnehmen ist, mit ihren Spitzen östlich und nördlich in die Räume Baranowicz, Molodeczno, nordöstlich Wilna und westlich und nordwestlich Polozk vorgedrungen sind. Das Schlachtfeld nimmt die Ausdehnung von über 400 km Breite und etwa 300 km Tiefe gewonnen.

Die operativen Bewegungen dnb. In der Normandie sind die feindlichen Bewegungen in den letzten Tagen aus England durchgeklärter. Mitteilungen und Klagen über die Lage der Front sind nicht mehr zu hören. Die Feinde sind sich alle Feindkorrespondenten an der Invasionsfront einig, daß die neuen deutschen Waffen im Panzerkampf dem Gegner auf dem Lande zu überwinden machen und kaum zu überwindende Hindernisse darstellen.





